

# Indikatorensystem zum Fachkräftesicherungspakt des Landes Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

Um einen Anhaltspunkt für die Bewertung der Fachkräftesituation im Land Sachsen-Anhalt zu besitzen sowie die Entwicklung im Zeitlauf auch im Vergleich zu anderen Bundesländern besser einordnen zu können, haben sich die Mitglieder des Fachkräftesicherungspakts auf ein Indikatorensystem geeignet, welches auch mit konkreten Zielvorstellungen bis Ende 2016 unterlegt ist. Dieses Indikatorensystem soll jährlich fortgeschrieben werden. Regelmäßige Fortschrittsberichte sollen die Transparenz über die Aktivitäten des Paktes erhöhen.

Die Partner bekräftigen, dass das koordinierte Zusammenwirken im Fachkräftesicherungspakt notwendig ist, um erfolgreich übergeordnete Weichenstellungen vorzunehmen und alle vorhandenen Potentiale für die Fachkräftesicherung zu erschließen. Der Erfolg einzelner Aktivitäten, die durch die Pakt-Partner umgesetzt werden, lässt sich im Indikatorensystem vermutlich nur schwer abbilden. Der Erfolg des Zusammenwirkens aller Pakt-Partner auf übergeordneter Ebene sollte hingegen auch im Indikatorensystem messbare Erfolge nach sich ziehen. Durch die hier gemeinsam festgelegten Zielvorstellungen kommt dies zum Ausdruck!

Ziel 1.1 - Schule

1. Das Bildungssystem ist leistungsfähig und auf die Bedarfe von Fachkräftenachfrage und –angebot abgestimmt.

1.1. Die schulische Ausbildung im Land bereitet die Schulabgänger gut auf die zukünftige Arbeitswelt vor.

Quantitative Indikatoren	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder	
		2000	2010	2011	2012	2013				
1.1.1 Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss an der gleichaltrigen Bevölkerung in %	a), b)	12,8	12,6	12,1	11,3		Strukturkompass des StaLa (Zahlen werden am Ende des darauf folgenden Jahres ausgewiesen, das jeweils ausgewiesene Jahr stellt das Jahr des Beginns des jeweiligen Schuljahrs dar) <a href="http://www.stala.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/1">http://www.stala.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/1</a>	Der Anteil der Schulabgänger/innen ohne Abschluss ist in Sachsen-Anhalt hoch. Gründe dafür liegen unter anderem darin, dass in Sachsen-Anhalt überdurchschnittlich viele SchülerInnen in Förderschulen für Lernbehinderte unterrichtet werden und allein durch diesen Umstand gar nicht erst auf den Hauptschulabschluss vorbereitet werden. Sie erhalten den "Abschluss der Schule für Lernbehinderte".  Maßnahmen für mehr Schulabschlüsse: Reduzierung der Zahl der Schülerinnen/Schüler an Förderschulen durch u.a. Ausbau des gemeinsamen Unterrichts an allgemein bildenden Schulen, veränderte Schuleingangsphase in der Grundschule, sowie Maßnahmen in der Sekundarschule wie z.B. Stärkung des Praxisanteils (Produktives Lernen), ESF-Programm "Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs", auch längeres gemeinsames Lernen in der Gemeinschaftsschule sowie Errichtung von Gemeinschaftsschulen.	Reduzierung auf ostdeutschen Durchschnitt	
	<b>Vergleichsregionen</b>									
	<b>Auswahl</b>		<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	1 Altmarkkreis Salzwedel		17,4	12,9	14,6	15,9				
	1 Anhalt-Bitterfeld		11,4	13,8	12,8	12,5				
	1 Börde		11,1	8,8	9,4	8,1				
	1 Burgenlandkreis		12,4	14,0	13,4	12,0				
	1 Dessau-Roßlau		12,7	9,6	10,5	10,0				
	1 Halle		13,4	16,5	16,9	12,4				
	1 Harz		11,9	9,9	7,9	8,5				
	1 Jerichower Land		12,4	12,0	11,3	10,9				
	1 Magdeburg		13,6	13,6	15,0	12,4				
	1 Mansfeld-Südharz		12,8	11,7	16,4	14,7				
	1 Saalekreis		12,4	11,1	7,5	8,8				
	1 Salzlandkreis		15,1	16,2	13,1	12,6				
	1 Stendal		14,4	14,9	13,6	13,4				
	1 Wittenberg		9,3	8,9	8,2	9,8				
	2 Deutschland		9,4	6,5	6,2	k.A.				
	2 Freistaat Sachsen		12,5	9,5	9,3	k.A.				
	2 Freistaat Thüringen		13,3	8,6	7,8	k.A.				
2 Land Berlin		11,7	10,5	9,7	k.A.					
2 Land Brandenburg		8,6	9,8	8,6	k.A.					
2 Land Mecklenburg-Vorpommern		6,7	13,8	13,3	k.A.					

Ziel 1.1 - Schule

	Handlungsfeld	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2000	2010	2011	2012	2013			
1.1.2 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen in % (Schichtenmodell)	c)	k. A.	29,2	31,0	31,9		Statistisches Bundesamt/ BIBB nach im Jahr 2009 eingeführten Schichtenmodell (Fachserie 11, Reihe 3; Daten im Herbst des Folgejahres verfügbar)	Die Anzahl der vorzeitigen Vertragslösungen und die Höhe und Entwicklung der Vertragslösungsquote sind Indikatoren für die Effizienz des dualen Ausbildungssystems. Die Statistik zählt alle vorzeitigen Lösungen von Ausbildungsverhältnissen im Laufe eines Kalenderjahres. Aus datentechnischen Gründen ist bisher eine Unterscheidung von Personen, die auf die weitere Ausbildung verzichten („Ausbildungsabbrecher“), Personen, die das bisherige Ausbildungsverhältnis lösen, aber die Ausbildung in einem anderen Beruf oder einem anderen Betrieb fortführen (Ausbildungswechsler), und Personen, die sich umorientieren und z. B. eine Schule besuchen oder ein Studium beginnen, nicht möglich. Bei der Interpretation ist ebenfalls zu beachten, dass sich die Lösungsquoten nach jeweiligen Ausbildungsbereichen teilweise deutlich unterscheiden. Auch kann eine Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt zu einem Anstieg der Lösungsquote führen, da insbesondere ein Ausbildungswechsel leichter möglich ist. Eine verhältnismäßig geringe Lösungsquote ist anzustreben.	Reduzierung auf ostdeutschen Durchschnitt
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	k. A.	23,0	24,4	24,4				
	Freistaat Sachsen	k. A.	25,7	27,5	27,8				
	Freistaat Thüringen	k. A.	27,7	29,6	29,1				
	Land Berlin	k. A.	27,1	33,6	33,3				
	Land Brandenburg	k. A.	26,8	29,9	29,2				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	k. A.	31,5	33,9	33,4				
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	k. A.	27,6	30,7	30,6				

Qualitative Indikatoren	Handlungsfeld	Kurzdarstellung der Ergebnisse/ Interpretation
1.1.3 Gute Ergebnisse bei schulischen Vergleichstest	a)	Beteiligung an internationalen/nationalen Schulleistungsuntersuchungen wie PISA (15-Jährige hinsichtlich Lesekompetenz, mathematische Kompetenz, naturwissenschaftliche Kompetenz) IGLU (Lesekompetenz im 4. Schuljahrgang), TIMSS (naturwissenschaftliche Kompetenz) sowie zentrale Leistungserhebungen wie Vergleichsarbeiten (VERA) und andere Arten zentraler Leistungserhebungen in Sachsen-Anhalt. An den internationalen Tests nehmen in regelmäßigen Abständen jeweils zufällig gezogene Schulen aus Sachsen-Anhalt teil. Es sollen Erkenntnisse gewonnen werden, wie gut die Jugendlichen auf die Anforderungen der Gesellschaft vorbereitet werden. Den landesinternen zentralen Leistungserhebungen liegen die Bildungsstandards der KMK zugrunde. Ausgewählte Ergebnisse: Fortschritte in der Lesekompetenz von 2000 bis 2006, mathematische Kompetenz nahe dem bundesdeutschen Durchschnitt und dem des OECD-Mittelwerts, naturwissenschaftliche Kompetenz im bundesdeutschen Mittelfeld, aber Verbesserung von 2000 bis 2006.
1.1.4 Gute Evaluationsergebnisse der Maßnahmen zur Berufsorientierung in Schulen	c)	Die externen Evaluatoren kommen zu der Einschätzung, dass das durch das Land und die BA geförderte Berufsorientierungsangebot im Rahmen von BRAFO alle Bedarfslagen abdeckt und ein insgesamt relativ umfassendes und vollständiges Maßnahmespektrum darstellt. Diese intensive Berufsorientierung trägt zur Erhöhung der Berufswahlreife, zu einer höheren Ausbildungsquote und Senkung der Gefahr des Ausbildungsabbruchs bei und führt letztlich zu gut ausgebildeten Fachkräften. Gewisse Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Evaluatoren insbesondere noch in der verbesserten Steuerung und Abstimmung der Vielzahl von Berufsorientierungsmaßnahmen und bei einem weiteren Ausbau und einer qualitativen Verbesserung der Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen. Fazit: Es ist gelungen, im Land eine leistungsfähige Struktur zur Berufsorientierung zu etablieren, die mittel- und langfristig zu fundierten Berufswahlentscheidungen und damit zur Sicherung des Fachkräftebedarfs beitragen wird. Die vollständige Studie ist unter folgendem Link einsehbar: <a href="http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_Europa/Publikationen_Berichte/Berichte/Bericht_Anh_ESF_gef_Massn_Schule-Ausb_08.2010.pdf">http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_Europa/Publikationen_Berichte/Berichte/Bericht_Anh_ESF_gef_Massn_Schule-Ausb_08.2010.pdf</a>

1. Das Bildungssystem ist leistungsfähig und auf die Bedarfe von Fachkräftenachfrage und –angebot abgestimmt.

1.2. Die berufliche Ausbildung im Land geht gut auf die Bedürfnisse von Wirtschaft und jungen Menschen ein.

Quantitative Indikatoren	Handlungsfeld	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2000	2010	2011	2012	2013			
1.2.1 Angebots- und Nachfragerelation (Angebotene Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager)	a)	98,6	100,1	102,8	102,5	100,8	BIBB, Tabelle 37 - 2013 (mit zKT) , siehe auch: <b>Tabelle 37</b> <a href="http://www.bibb.de/de/65893.htm">http://www.bibb.de/de/65893.htm</a>	Das Ausbildungsplatzangebot errechnet sich aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der gemeldeten Ausbildungsstellen, die am 30. September nicht besetzt waren. Die Ausbildungsplatznachfrage ergibt sich aus Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der noch Ausbildungsplätze suchenden Personen. Je größer der Indikator, desto größer ist das Angebot an Ausbildungsplätzen je 100 Nachfrager. Um Ausbildungssuchenden eine attraktive Auswahl an Ausbildungsplätzen zu ermöglichen ist eine Relation oberhalb 100 wünschenswert. Eine zu hohe Relation zeigt einen Bewerbermangel an. Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist für die Ableitung konkreter Aktivitäten eine sektorale Differenzierung des Indikators wichtig.	Relation knapp oberhalb von 100 halten
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	AA Bernburg	-	-	-	-	99,6			
	AA Dessau	97,5	93,6	104,0	104,4	95,9			
	AA Halberstadt	99,1	100,6	110,2	104,2	103,9			
	AA Halle	99,2	100,6	100,2	105,4	100,1			
	AA Magdeburg	98,5	100,1	102,9	102,0	100,9			
	AA Merseburg	97,4	98,1	101,2	95,4	-			
	AA Sangerhausen	99,6	105,1	105,5	107,6	110,0			
	AA Stendal	98,6	104,1	103,0	99,3	99,6			
	AA Wittenberg	98,5	99,5	105,2	103,5	-			
	2 Deutschland	100,3	101,8	103,1	103,1	102,3			
	2 Freistaat Sachsen	93,2	100,4	103,4	104,2	102,2			
	2 Freistaat Thüringen	96,0	103,3	105,3	107,3	108,6			
	2 Land Berlin	93,0	95,0	95,7	90,3	95,5			
	2 Land Brandenburg	90,9	97,8	101,5	100,3	101,2			
2 Land Mecklenburg-Vorpommern	94,7	107,4	111,1	112,9	111,6				
2 Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	94,3	99,9	102,4	101,3	102,1				
1.2.2 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen in % (Schichtenmodell)	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					Statistisches Bundesamt/ BIBB nach im Jahr 2009 eingeführten Schichtenmodell (Fachserie 11, Reihe 3; Daten im Herbst des Folgejahres verfügbar)	Die Anzahl der vorzeitigen Vertragslösungen und die Höhe und Entwicklung der Vertragslösungsquote sind Indikatoren für die Effizienz des dualen Ausbildungssystems. Die Statistik zählt alle vorzeitigen Lösungen von Ausbildungsverhältnissen im Laufe eines Kalenderjahres. Aus datentechnischen Gründen ist bisher eine Unterscheidung von Personen, die auf die weitere Ausbildung verzichten („Ausbildungsabbrecher“), Personen, die das bisherige Ausbildungsverhältnis lösen, aber die Ausbildung in einem anderen Beruf oder einem anderen Betrieb fortführen (Ausbildungswechsler), und Personen, die sich umorientieren und z. B. eine Schule besuchen oder ein Studium beginnen, nicht möglich. Bei der Interpretation ist ebenfalls zu beachten, dass sich die Lösungsquoten nach jeweiligen Ausbildungsbereichen teilweise deutlich unterscheiden. Auch kann eine Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt zu einem Anstieg der Lösungsquote führen, da insbesondere ein Ausbildungswechsel leichter möglich ist. Eine verhältnismäßig geringe Lösungsquote ist anzustreben.	Reduzierung auf ostdeutschen Durchschnitt
	c)	k. A.	29,2	31,0	31,9				
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	k. A.	23,0	24,4	27,8				
	Freistaat Sachsen	k. A.	25,7	27,5	29,1				
	Freistaat Thüringen	k. A.	27,7	29,6	33,3				
	Land Berlin	k. A.	27,1	33,6	29,2				
	Land Brandenburg	k. A.	26,8	29,9	33,4				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	k. A.	31,5	33,9	30,6				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	k. A.	27,6	30,7	0,0					

Ziel 1.2 - Ausbildung

	Handlungsfeld	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		WS 05/06	Ws 10/11	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14			
1.2.3 Entwicklung der Dual Studierenden (abs.)							Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt.	Duale Studiengänge ermöglichen durch die Kombination der beiden Lernorte Betrieb und Hochschule eine intensive Verknüpfung zwischen Wissenschaft und deren praktischer Anwendung in der Wirtschaft. Zeit- und kostenintensive Einarbeitungszeiten bei Übernahme nach dem Studium fallen weg. Durch frühzeitiges Binden der Studierenden an das Unternehmen sichert sich das Unternehmen Fachkräfte. Der Kontakt zwischen Unternehmen und Hochschulen kann intensiviert werden, und damit auch der Transfer von Technologie und wissenschaftlichem Know-how. Die Erhöhung der Dual Studierenden ist damit anzustreben. Der Ausbau von Dualen Studiengängen hat bereits Eingang in die Rahmenvereinbarung zu den Zielvereinbarungen 2011-2013 zwischen Landesregierung und Hochschulen gefunden.	Erhöhung
	e)	109	334	515	408				
1.2.4 Übernahmequote von Ausbildungsabsolventen (Anteil der vom Ausbildungsbetrieb übernommenen Absolventen an allen Absolventen)	Handlungsfeld	Sachsen-Anhalt					IAB Betriebspanel	Die Situation beim Übergang an der zweiten Schwelle gestaltet sich seit Jahren schwierig. Gründe für die niedrigere Übernahmequote in Sachsen-Anhalt gegenüber Westdeutschland: 1. Große Unterschiede im Hinblick auf die Aufnahmefähigkeit der regionalen Arbeitsmärkte für junge Fachkräfte 2. hoher Stellenwert der Ausbildung über Bedarf 3. höheres Gewicht der außerbetrieblichen Ausbildungsverhältnisse in Sachsen-Anhalt 4. geringere Verbreitung tarifvertraglicher Vereinbarungen zur Übernahme von Ausbildungsabsolventen. Eine Erhöhung der Übernahmequote ist zur Sicherung des eigenen Fachkräftebedarfs der Unternehmen anzustreben.	Erhöhung auf ostdeutschen Durchschnitt
	g)	2000	2010	2011	2012	2013			
		51	43	51	58	59			
		Vergleichsregionen							
	Auswahl	2000	2010	2011	2012	2013			
	Deutschland	58	61	66	65	67			
	Freistaat Sachsen	54	60	67	63	65			
	Freistaat Thüringen	43	58	59	58	73			
	Land Berlin	36	57	58	57	59			
	Land Brandenburg	39	50	57	62	62			
Land Mecklenburg-Vorpommern	38	45	56	47	56				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	45	53	59	59	63				
1.2.5 Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-)Hochschulreife, die sich weder in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden noch an einer Weiterbildung teilnehmen, an der Bevölkerung entsprechender Altersgruppe (C4.2-EU)	Handlungsfeld	Sachsen-Anhalt					Statistische Ämter des Bundes und der Länder auf Basis des Mikrozensus, siehe auch <a href="http://www.amtlische-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtlische-sozialberichterstattung.de/index.html</a> . (Daten im Folgejahr ab Oktober 2012 verfügbar)	Für die erfolgreiche Integration von jungen Menschen in den Arbeitsmarkt und der Nutzung des Fachkräftepotentials ist ein vergleichsweise hoher Qualifikationsstand wichtig. Daher ist anzustreben, den ausgewiesenen Indikator zu verringern und möglichst vielen jungen Menschen einen beruflichen Abschluss oder die (Fach-) Hochschulreife zu ermöglichen.	Reduzierung auf mindestens den ostdeutschen Durchschnitt
	a), b)	2005	2010	2011	2012	2013			
		12,4	11,7	12,9	11,1	9,7			
		Vergleichsregionen							
	Auswahl	2005	2010	2011	2012	2013			
	Deutschland	13,8	11,9	11,6	10,4	9,8			
	Freistaat Sachsen	9,8	7,6	7,7	7,7	6,5			
	Freistaat Thüringen	6,6	6,3	7,7	7,0	7,7			
	Land Berlin	18,7	14,6	13,1	13,0	11,9			
	Land Brandenburg	10,2	9,6	10,2	10,0	10,6			
Land Mecklenburg-Vorpommern	14,0	9,2	9,9	11,0	9,6				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	12,0	10,0	10,2	10,0	9,4				

1. Das Bildungssystem ist leistungsfähig und auf die Bedarfe von Fachkräftenachfrage und –angebot abgestimmt.

1.3. Das Studium in den Hochschulen im Land greift die Bedarfe der Studierenden und der Wirtschaft gut auf.

Quantitativer Indikator	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2008 (SB 2000)	2009 (SB 2001)	2010 (SB: 2002)	2011 (SB 2003)	2012 (SB 2004)			
1.3.1 Studienerfolgsquote in % (Absolventen mit Studienbeginn im Jahr xy geteilt durch Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr SB)	Studienerfolgsquote in %	68,4	66,9	67,2	71,7	k. A.	Statistisches Bundesamt (Hochschulstatistik, neue Zahlen nach zwei Folgejahren jeweils im Sommer verfügbar)	Die Studienerfolgsquote zeigt den Anteil der Absolvent/-innen, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, an den Studienanfänger/-innen eines Studienjahres. Bei der Berechnung wird sowohl der Studienfach- und Prüfungsgruppenwechsel der Studierenden als auch die Abschlusswahrscheinlichkeit der im Berichtsjahr Noch-Studierenden berücksichtigt. Die Erfolgsquote zeigt, wie effektiv deutsche Hochschulen in der Ausbildung ihrer Studierenden sind.	Erhöhung
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2008 (SB 2000)</b>	<b>2009 (SB 2001)</b>	<b>2010 (SB: 2002)</b>	<b>2011 (SB 2003)</b>	<b>2012 (SB 2004)</b>			
	Deutschland	72,8	74,0	74,9	74,3	k. A.			
	Freistaat Sachsen	72,0	72,9	72,9	72,3	k. A.			
	Freistaat Thüringen	72,6	75,2	74,2	75,8	k. A.			
	Land Berlin	k. A.	81,9	78,8	77,8	k. A.			
	Land Brandenburg	72,0	76,3	71,3	73,1	k. A.			
Land Mecklenburg-Vorpommern	66,4	70,8	67,9	67,8	k. A.				
1.3.2 Anteil der Studierenden im Land ohne Abitur (beruflich Qualifizierte sowie Begabtenprüfung) an allen Studierenden in %	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung der Hochschulstatistik, neue Zahlen jeweils im Herbst das Folgejahres verfügbar).	Zur Steigerung des Fachkräftepotenzials durch den Erwerb akademischer Qualifikationen wird eine Erhöhung dieses Indikators angestrebt. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit mit den anderen Bundesländern werden die Angaben des Statistischen Bundesamtes für die „Begabtenprüfung“ und die „Beruflich Qualifizierten“ zu Grunde gelegt.	Erhöhung auf mindestens ostdeutschen Durchschnitt
	c)	WS 05/06	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12	WS 12/13			
		0,8	0,9	1,0	1,0	1,0			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>WS 05/06</b>	<b>WS 09/10</b>	<b>WS 10/11</b>	<b>WS 11/12</b>	<b>WS 12/13</b>			
	Deutschland	0,8	0,9	1,2	1,4	1,6			
	Freistaat Sachsen	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4			
	Freistaat Thüringen	0,3	0,4	0,5	0,8	0,9			
	Land Berlin	1,3	2,2	2,5	2,3	2,5			
	Land Brandenburg	1,1	1,4	1,4	1,3	1,5			
Land Mecklenburg-Vorpommern	0,7	1,0	1,2	1,7	1,8				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	0,8	1,2	1,3	1,4	1,5				
<b>Qualitative Indikatoren</b>	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Kurzdarstellung der Ergebnisse/ Interpretation</b>							
1.3.3 Gute Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft	a)	<b>Transferzentren Forschung</b> <a href="http://www.kat-kompetenznetzwerk.de">www.kat-kompetenznetzwerk.de</a> <a href="http://www.forschung-fuer-die-zukunft.de">www.forschung-fuer-die-zukunft.de</a> <a href="http://www.wzw-lsa.de">www.wzw-lsa.de</a> <a href="http://www.forschung-sachsen-anhalt.de">http://www.forschung-sachsen-anhalt.de</a> <b>Deutschlandstipendium</b> <a href="http://www.deutschland-stipendium.de">http://www.deutschland-stipendium.de</a> <b>Begabtenförderungsstipendien</b> <a href="http://www.stipendiumplus.de">http://www.stipendiumplus.de</a> <b>Aufstieg durch Bildung</b> <a href="http://www.bmbf.de/foerderungen/15065.php">http://www.bmbf.de/foerderungen/15065.php</a>							
1.3.4 Nutzung studentischer Potentiale durch die Wirtschaft	b)	<b>Weiterbildungsportal und Netzwerk der Transferzentren</b> <a href="http://www.wiweiter.org">www.wiweiter.org</a> <b>Studentenportal</b> <a href="http://uni.de">http://uni.de</a> <b>Transfertscheine</b> Diverse Flyer							

1. Das Bildungssystem ist leistungsfähig und auf die Bedarfe von Fachkräftenachfrage und –angebot abgestimmt.

1.4. Im Land Sachsen-Anhalt existieren gute Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen/ berufliche Weiterbildung.

Quantitative Indikatoren	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2001	2010	2011	2012	2013			
1.4.1 Anteil der Weiterbildungsteilnehmer an den Beschäftigten in %	a) und b)	20	29	34	33	30	IAB-Betriebspanel	Gegenüber den Vorjahren jeweils ein Rückgang der Weiterbildungsquote, die 2008 mit 31% den Höchststand erreichte. 2010 mit 29% noch immer über Vorkrisenniveau (2007 27%). Insgesamt trotz rückläufiger Entwicklung noch immer höherer Stand als im Bundesdurchschnitt mit 26%, im Verhältnis zu Ostdeutschland mit 30% jedoch ein Rückstand von 1%. Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößen wichtig.	Erhöhung auf mindestens den ostdeutschen Durchschnitt
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2001</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	18	26	31	32	32			
	Freistaat Sachsen	18	32	36	36	32			
	Freistaat Thüringen	20	29	35	35	35			
	Land Berlin	19	31	36	34	28			
	Land Brandenburg	17	29	36	34	34			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	17	28	34	37	36			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	19	30	35	35	32			
1.4.2 Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsmaßnahmen an allen Betrieben in %	<b>Handlungsfelder</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					IAB-Betriebspanel	Tendenziell abnehmende Weiterbildungsbereitschaft der Unternehmen gegenüber 2009 und 2007 (56%) - mitverursacht durch die Finanz- und Wirtschaftskrise. Trotzdem bleibt Sachsen-Anhalt das Land mit dem höchsten Anteil weiterbildungsaktiver Betriebe. Dem abnehmenden Trend sollte jedoch bezüglich der Branchenverteilung (verarbeitendes Gewerbe nur 43%) und der kleineren Unternehmen entgegengesteuert werden. Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößen wichtig.	Relativ gute Position im Länderranking halten
	a) und b)	41	48	56	51	50			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2001</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	36	44	53	53	52			
	Freistaat Sachsen	34	48	55	53	52			
	Freistaat Thüringen	39	42	53	50	49			
	Land Berlin	32	40	53	51	47			
	Land Brandenburg	36	47	57	55	52			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	36	46	55	55	54			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	36	45	55	52	50				
1.4.3 Anteil der 25- bis unter 65-Jährigen ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-) Hochschulreife an der Bevölkerung in entsprechender Altersgruppe (EU-)	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					Statistische Ämter des Bundes und der Länder auf Basis des Mikrozensus, siehe auch <a href="http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html</a> . (Daten für 2011 werden erst im Oktober 2012 ausgewiesen)	Für die erfolgreiche Nutzung des Fachkräftepotentials sowie als Voraussetzung für den Ausbau und Erwerb weiterer beruflicher Qualifikationen von Erwachsenen ist in der Regel ein entsprechender Abschluss wichtig. Daher ist anzustreben, den ausgewiesenen Indikator zu verringern und möglichst vielen Personen einen beruflichen Abschluss oder die (Fach-) Hochschulreife als (Mindest-) Voraussetzung für die berufliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.	Reduzierung
	b), c)	10,5	6,2	5,8	6,0	6,3			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	16,9	14,2	13,7	13,7	13,7			
	Freistaat Sachsen	4,7	4,0	4	4,2	4,0			
	Freistaat Thüringen	7,0	5,0	4,1	4,1	4,6			
	Land Berlin	16,6	15,7	15,6	15,4	15,7			
	Land Brandenburg	7,3	6,3	6,2	6,8	6,4			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	8,6	6,3	6,9	6,7	7,1			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	9,2	7,6	7,4	7,6	7,7				
<b>Qualitative Indikatoren</b>	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Kurzdarstellung der Ergebnisse/ Interpretation</b>							
1.4.4 Gute Rahmenbedingungen für berufliche Weiterbildung im Land Sachsen-Anhalt	a)-e)	In Sachsen-Anhalt besteht ein heterogenes und breit gefächertes Angebot an Unterstützungsleistungen im Bereich der beruflichen Weiterbildung auf Bundes- und Landesebene. Durch die vorhandenen Instrumente wie die Richtlinie zur Qualifizierung der Beschäftigten oder Einzelprojekte zur Personal- und Organisationsentwicklung werden die Unternehmen unterstützt und gefördert, die die Qualifikation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern möchten und an einer nachhaltigen Personalentwicklung interessiert sind.							

## 2. Das bestehende Erwerbspersonenpotential im Land Sachsen-Anhalt ist erkannt und wird genutzt.

## 2.1. Das Potential von bisher nicht (vollständig) dem sachsen-anhaltischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen kann durch die Wirtschaft stärker

Quantitative Indikatoren	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2005	2010	2011	2012				
2.1.1 Erwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %	a), b) und d)	60,3	71,2	72,7	72,4		Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamts auf Basis des Mikrozensus; siehe auch <a href="http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html</a> .	Je höher die Quote ausfällt, desto stärker ist die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Damit sollte eine Erhöhung der Quote verfolgt werden, um zukünftig stärker das im Land verfügbare "Fachkräftepotential" zu nutzen. Allerdings lässt die Erwerbstätigenquote keine Rückschlüsse auf den Umfang der Erwerbstätigkeit (Voll- oder Teilzeit) und deren Qualität, die Beteiligung bestimmter Zielgruppen (z. B. Frauen, Migranten) oder dem Umfang des tatsächlichen Arbeitskräftepotentials (Erwerbspersonen) dieser Altersgruppe zu.	Erhöhung
	Vergleichsregionen								
	Auswahl	2005	2010	2011	2012				
	Deutschland	65,4	71,0	72,4	72,8				
	Freistaat Sachsen	62,8	71,8	73,1	73,6				
	Freistaat Thüringen	62,3	73,2	74,5	74,6				
	Land Berlin	58,6	65,5	66,8	68,0				
	Land Brandenburg	62,5	72,9	73,8	73,8				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	60,7	70,6	71,0	70,4				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	61,2	70,6	71,7	72,0					
2.1.2 Erwerbspersonenquote (Anteil der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %	a), b) und d)	75,6	80,4	81,2	80,1		Statistische Ämter des Bundes und der Länder auf Basis des Mikrozensus, siehe auch <a href="http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html</a> . (Daten nach zwei Folgejahren im Februar verfügbar)	Die Erwerbspersonenquote spiegelt den Anteil der Personen im Alter von 15-65 Jahren wider, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich als Erwerbstätige oder Erwerbslose zur Verfügung stehen. Demgegenüber stehen Nichterwerbspersonen wie Berufs- und Arbeitsunfähige oder die sogenannte Stille Reserve. Eine Erhöhung der Erwerbspersonenquote (z. B. durch Verringerung von Berufsunfähigkeit, höheren Anreizen zur Beteiligung am Erwerbsleben der Stillen Reserve) erhöht das Arbeitskräftepotential und ist vor dem Ziel der Fachkräftesicherung anzustreben.	Erhöhung
	Vergleichsregionen								
	Auswahl	2005	2010	2011	2012				
	Deutschland	73,7	76,5	77,0	77,1				
	Freistaat Sachsen	77,3	81,0	80,9	80,3				
	Freistaat Thüringen	75,2	80,1	80,7	80,5				
	Land Berlin	72,7	75,6	75,9	76,2				
	Land Brandenburg	76,5	81,0	81,1	80,6				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	77,2	80,6	79,1	79,0				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	75,7	79,6	79,6	79,3					
2.1.3 Erwerbspersonenquote Älterer (Anteil der Erwerbspersonen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %	d), e)	50,0	63,8	64,7	65,9		Statistische Ämter des Bundes und der Länder auf Basis des Mikrozensus.	Die Erwerbspersonenquote Älterer spiegelt den Anteil der Personen im Alter von 55-65 Jahren wider, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich als Erwerbstätige oder Erwerbslose zur Verfügung stehen. Ältere sind stärker von Berufs- und Arbeitsunfähigkeit als jüngere Personen betroffen. Auch durch die Inanspruchnahme von Vorruhestandsregelungen reduziert sich das Fachkräftepotential Älterer. Vor diesem Hintergrund ist eine Erhöhung der Erwerbspersonenquote Älterer im Kontext der Erschließung zusätzlichen Fachkräftepotentials zu begrüßen.	Erhöhung auf mindestens ostdeutschen Durchschnitt
	Vergleichsregionen								
	Auswahl	2005	2010	2011	2012				
	Deutschland	52,0	62,3	63,8	65,1				
	Freistaat Sachsen	53,4	67,8	68,0	67,6				
	Freistaat Thüringen	51,6	64,1	66,8	68,2				
	Land Berlin	52,4	62,9	63,1	64,2				
	Land Brandenburg	50,3	67,6	67,5	68,3				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	50,2	64,4	62,7	63,4				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	51,7	65,4	65,8	66,5					

Ziel 2.1 - Potentiale ersch.

Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
	2005	2009	2010	2011	2012			
a), b) und d)	-5,1	-5,2	-3,3	-3,7	-1,9	Strukturkompass des StaLa; Abfrage hinsichtlich Fokussierung auf Personen im erwerbsfähigen Alter beim Stala getätigt. (Daten am Ende des Folgejahres verfügbar)	Der Wanderungssaldo beschreibt die durch Wanderungen verursachten Bevölkerungsveränderungen und kann mit den natürlichen demographischen Veränderungen verglichen werden. Wanderungen sind stark altersselektiv, da vorwiegend die jüngeren Alterskohorten mobil sind. Ein Wanderungsverlust führt damit zu einer Schrumpfung des Fachkräftepotentials. Vor diesem Hintergrund ist die Steigerung des Wanderungssaldos (Verkleinerung negativer Salden bzw. Erhöhung positiver Salden) im Kontext der Fachkräftesicherung zu begrüßen.	Erhöhung
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>			
Deutschland	1,0	-0,2	1,6	3,4	4,6			
Freistaat Sachsen	-1,5	-1,9	-0,9	0,9	2,9			
Freistaat Thüringen	-5,0	-3,6	-2,6	-1,9	-0,8			
Land Berlin	3,0	3,1	4,9	11,3	12,3			
Land Brandenburg	-0,1	-0,9	0,2	0,7	2,3			
Land Mecklenburg-Vorpommern	-4,3	-4,7	-2,2	-1,0	-0,4			
1 Dessau-Roßlau, Stadt	-5,6	-4,2	-3,1	-4,8	-3,3			
1 Halle (Saale), Stadt	-2,4	-0,1	6,0	6,3	7,0			
1 Magdeburg, Landeshauptstadt	14,0	5,1	7,6	6,1	6,4			
1 Altmarkkreis Salzwedel	-8,1	-10,9	-6,1	-7,4	-3,0			
1 Anhalt-Bitterfeld	-8,6	-8,1	-7,9	-6,7	-6,6			
1 Börde	-7,4	-7,0	-5,5	-4,4	-2,8			
1 Burgenlandkreis	-8,3	-6,7	-3,8	-6,1	-4,2			
1 Harz	-5,2	-5,8	-3,1	-6,4	-2,3			
1 Jerichower Land	-7,9	-1,7	-4,3	-4,9	-3,2			
1 Mansfeld-Südharz	-8,6	-10,2	-7,3	-7,9	-5,1			
1 Saalekreis	-4,7	-7,4	-6,0	-4,9	-3,1			
1 Salzlandkreis	-8,6	-6,5	-7,1	-5,5	-4,5			
1 Stendal	-9,7	-9,5	-8,6	-8,6	-7,0			
1 Wittenberg	-9,2	-6,6	-7,2	-5,6	-4,0			
Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit jeweils zum 30.06. <a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31966/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=prozessForm&amp;resourceId=210368&amp;input_t=&amp;pageLocale=de&amp;topicId=17394&amp;year_month=201312&amp;year_month.GROUP=1&amp;search=Suchen">http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31966/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=prozessForm&amp;resourceId=210368&amp;input_t=&amp;pageLocale=de&amp;topicId=17394&amp;year_month=201312&amp;year_month.GROUP=1&amp;search=Suchen</a>	Sogenannte Einpendler - Personen die außerhalb der betrachteten Region wohnen aber in der betrachteten Region sv-pflichtig beschäftigt sind - erhöhen das Fachkräftepotential. Sogenannte Auspendler - Personen mit Wohnort in der betrachteten Region, aber Beschäftigung außerhalb - stehen nicht dem regionalen Arbeitsmarkt zur Verfügung. Um das Fachkräftepotential zu steigern, ist die Erhöhung des Pendlersaldos (Ein- minus Auspendler) zu begrüßen.	Erhöhung
	a), b) und d)	-10,8	-10,6	-10,3	-10,4			
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Freistaat Sachsen	-3,6	-3,2	-3,2	-2,9	-2,6			
Freistaat Thüringen	-10,9	-10,3	-10,1	-9,4	-9,0			
Land Berlin	8,4	8,9	8,7	8,5	8,5			
Land Brandenburg	-17,7	-18,4	-18,0	-17,7	-17,7			
Land Mecklenburg-Vorpommern	-9,9	-9,9	-9,9	-9,5	-9,1			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	-5,8	-5,5	-5,4	-5,1	-4,9			

Ziel 2.1 - Potentiale ersch.

	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2005	2010	2011	2012	2013			
2.1.6 Anteil der sv-pflichtigen Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse an allen sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in %	d)	85,2	80,7	79,9	k. A.	73,3	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit jeweils zum 30.06. Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren sind Auswertungen zwischen Juli 2011 und Januar 2013 nicht möglich. Auch gibt Umstellungseffekte in der Statistik, weshalb eine Vergleichbarkeit der Zahlen vor Juli 2011 und nach Januar 2013 nur eingeschränkt möglich ist.	Durch Umwandlung von Teilzeit- in Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse bzw. Ausweitung der Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten kann das Fachkräftepotential (bisher) Teilzeitbeschäftigter stärker genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist eine hohe Vollzeitquote im Zusammenhang mit der Fachkräftesicherung zu begrüßen. Dem Aspekt der Familienfreundlichkeit ist dabei Rechnung zu tragen.	Erhalt der guten Position im Landerranking
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	83,3	80,5	79,9	k. A.	74,4			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	84,1	80,1	79,5	k. A.	73,1			
	Freistaat Sachsen	84,1	79,7	79,4	k. A.	73,7			
	Freistaat Thüringen	85,7	82,1	81,6	k. A.	75,9			
	Land Berlin	80,9	77,9	77,1	k. A.	70,0			
	Land Brandenburg	85,2	81,1	80,3	k. A.	73,5			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	85,3	80,5	80,1	k. A.	73,4			
2.1.7 Anteil der in Tageseinrichtungen oder von Tageseltern betreuten Kinder im Alter von <b>3 bis unter 6 Jahren</b> in %	<b>Handlungsfelder</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					Strukturkompass des StaLa	Der Indikator gibt einen Hinweis auf das zur Verfügung stehende Angebot an bzw. die Nachfrage nach Tagesbetreuung für Kinder zwischen 3 und unter 6 Jahren. Der Ausbau des Angebots wird angestrebt, um beiden Elternteilen bzw. Alleinerziehenden die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern und/oder eine Berufstätigkeit zu ermöglichen. Dadurch kann das zur Verfügung stehende Fachkräftepotential im Land erhöht werden, vorausgesetzt die Kinderbetreuungsangebote sind qualitativ hochwertig und an dem vorhandenen Bedarf (z. B. hinsichtlich Öffnungszeiten) ausgerichtet.	Bedarfsdeckung
		<b>2006</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	a)	91,3	94,4	95,1	96,9	96,9			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2006</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	87,1	92,6	93,5	93,4	95,3			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	91,6	95,0	95,6	95,8	97,1			
	Freistaat Sachsen	92,8	95,3	95,3	96,0	97,1			
	Freistaat Thüringen	94,9	96,0	96,9	96,9	98,2			
	Land Berlin	88,4	93,9	94,6	93,9	96,2			
	Land Brandenburg	91,5	95,4	96,1	96,3	97,3			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	91,8	95,2	95,8	95,9	97,0			
	1 Dessau-Roßlau, Stadt	93,6	95,9	98,4	95,2	95,9			
	1 Halle (Saale), Stadt	90,5	95,3	94,8	94,1	96,2			
	1 Magdeburg, Landeshauptstadt	92,7	94,3	95,2	94,0	94,8			
	1 Altmarkkreis Salzwedel	91,9	95,6	95,1	95,5	94,9			
	1 Anhalt-Bitterfeld	89,9	91,8	93,6	94,9	98,0			
	1 Börde	92,9	96,1	95,9	97,5	97,3			
	1 Burgenlandkreis	92,8	95,7	96,2	96,6	100,5			
	1 Harz	90,4	93,9	95,2	96,7	97,5			
	1 Jerichower Land	91,5	95,1	95,6	96,0	96,5			
	1 Mansfeld-Südharz	90,3	93,5	95,5	95,7	98,1			
	1 Saalekreis	90,4	93,8	94,4	96,2	96,4			
	1 Salzlandkreis	92,2	95,0	95,0	96,4	98,2			
	1 Stendal	87,4	90,6	92,0	91,6	93,9			
	1 Wittenberg	93,0	95,8	95,8	97,4	97,3			

Ziel 2.1 - Potentiale erschl.

Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
	2006	2010	2011	2012	2013			
a)	50,2	56,0	56,1	57,5	58,4	Strukturkompass des StaLa	Der Indikator gibt einen Hinweis auf das zur Verfügung stehende Angebot an bzw. die Nachfrage nach Tagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren. Der Ausbau des Angebots wird angestrebt, um beiden Elternteilen bzw. Alleinerziehenden die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern und/oder eine Berufstätigkeit zu ermöglichen. Dadurch kann das zur Verfügung stehende Fachkräftepotential im Land erhöht werden, vorausgesetzt die Kinderbetreuungsangebote sind qualitativ hochwertig und an dem vorhandenen Bedarf (z. B. hinsichtlich Öffnungszeiten) ausgerichtet.	Bedarfsdeckung
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2006</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Deutschland	13,6	23,1	25,4	27,6	29,6			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	39,3	46,6	48,7	50,6	51,8			
Freistaat Sachsen	33,5	42,8	44,2	46,4	47,7			
Freistaat Thüringen	37,9	45,1	46,9	49,8	51,8			
Land Berlin	37,9	42,1	41,9	42,6	44,3			
Land Brandenburg	40,5	51,0	51,6	53,4	54,1			
Land Mecklenburg-Vorpommern	43,1	50,8	51,7	53,6	55,0			
1 Dessau-Roßlau, Stadt	51,7	54,8	53,7	57,5	57,9			
1 Halle (Saale), Stadt	46,6	49,9	52,3	54,1	53,7			
1 Magdeburg, Landeshauptstadt	50,8	52,9	52,3	54,4	55,2			
1 Altmarkkreis Salzwedel	46,3	52,6	52,6	55,1	57,8			
1 Anhalt-Bitterfeld	48,5	55,5	54,8	57,0	57,3			
1 Börde	51,6	60,3	60,0	62,0	61,4			
1 Burgenlandkreis	50,9	57,8	59,1	60,9	60,7			
1 Harz	47,6	55,3	57,1	58,0	59,5			
1 Jerichower Land	55,4	62,3	59,9	63,3	64,1			
1 Mansfeld-Südharz	45,9	55,6	53,5	55,4	56,6			
1 Saalekreis	52,5	57,4	56,9	56,5	59,7			
1 Salzlandkreis	54,2	60,7	61,0	61,2	62,3			
1 Stendal	49,0	53,6	53,3	54,0	55,5			
1 Wittenberg	54,6	59,6	60,7	59,9	61,9			

2.1.8 Anteil der in Tageseinrichtungen oder von Tageseltern betreuten Kinder bis unter 3 Jahren an allen Kindern entsprechenden Alters in %

Ziel 2.1 - Potentiale erschl.

Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
	2005	2010	2011	2012	2013			
a), b)	20,2	12,5	11,6	11,5	11,2	Statistik der BA	Arbeitslose stellen ein ungenutztes Arbeitskräftepotential für die Wirtschaft dar. Im Zusammenhang mit der Fachkräftesicherung ist eine Senkung der Arbeitslosenquote - dem Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen - zu begrüßen.	Reduzierung auf ostdeutschen Durchschnitt  (Eine Quote im einstelligen Bereich wird angestrebt)
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Deutschland	11,7	7,7	7,1	6,8	6,9			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	18,7	12,0	11,3	10,7	10,3			
Freistaat Sachsen	18,3	11,8	10,6	9,8	9,4			
Freistaat Thüringen	17,1	9,8	8,8	8,5	8,2			
Land Berlin	19,0	13,6	13,3	12,3	11,7			
Land Brandenburg	18,2	11,1	10,7	10,2	9,9			
Land Mecklenburg-Vorpommern	20,3	12,7	12,5	12,0	11,7			
1 Dessau-Roßlau, Stadt	k. A.	12,9	12,5	12,4	12,4			
1 Halle (Saale), Stadt	k. A.	13,4	12,1	12,5	13,4			
1 Magdeburg, Landeshauptstadt	k. A.	12,5	11,6	11,9	12,4			
1 Altmarkkreis Salzwedel	k. A.	10,8	9,6	9,9	9,3			
1 Anhalt-Bitterfeld	k. A.	12,4	12,1	12,2	11,4			
1 Börde	k. A.	8,9	8,2	8,5	8,9			
1 Burgenlandkreis	k. A.	14,0	13,6	13,4	12,1			
1 Harz	k. A.	11,4	10,7	9,8	9,3			
1 Jerichower Land	k. A.	11,1	10,0	10,0	10,3			
1 Mansfeld-Südharz	k. A.	15,9	14,8	14,2	13,7			
1 Saalekreis	k. A.	11,9	10,6	10,0	9,9			
1 Salzlandkreis	k. A.	12,5	12,2	12,0	12,0			
1 Stendal	k. A.	15,1	14,3	14,2	13,9			
1 Wittenberg	k. A.	12,0	11,0	10,9	11,2			

Ziel 2.1 - Potentiale erschl.

Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
	2008*	2010	2011	2012	2013			
a), b)	12,9	10,9	10,1	10,2	10,2			
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2008*</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Deutschland	7,0	6,8	5,9	5,9	6,0			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	12,4	11,1	10,1	10,0	9,6			
Freistaat Sachsen	12,2	10,8	9,1	8,4	8,3			
Freistaat Thüringen	9,7	8,1	6,9	7,0	7,0			
Land Berlin	14,8	13,8	13,4	13,3	12,0			
Land Brandenburg	12,6	11,1	10,1	9,8	9,7			
Land Mecklenburg-Vorpommern	12,3	11,3	11,2	11,1	11,1			
1 Dessau-Roßlau, Stadt	14,7	11,9	11,3	11,3	11,7			
1 Halle (Saale), Stadt	12,7	11,1	10,6	10,3	10,0			
1 Magdeburg, Landeshauptstadt	14,0	11,9	10,7	10,7	10,8			
1 Altmarkkreis Salzwedel	14,1	10,3	9,1	10,4	9,8			
1 Anhalt-Bitterfeld	13,0	10,7	10,9	11,5	11,0			
1 Börde	10,4	9,3	7,8	8,6	8,8			
1 Burgenlandkreis	15,7	13,4	12,1	12,2	11,5			
1 Harz	9,9	7,9	8,0	8,1	7,5			
1 Jerichower Land	10,7	8,9	7,5	8,6	8,8			
1 Mansfeld-Südharz	16,1	12,5	12,3	11,9	12,6			
1 Saalekreis	13,4	11,8	10,2	10,2	10,5			
1 Salzlandkreis	10,3	9,3	9,1	8,2	7,9			
1 Stendal	16,5	14,2	12,6	12,2	13,1			
1 Wittenberg	11,3	10,9	9,7	9,5	10,1			

2.1.10 Arbeitslosenquote 15-25 Jahre bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe in %

Statistik der BA  
 \* Keine Zahlen vor 2008 verfügbar, da die BA die Systematik zur Berechnung von Arbeitslosenquoten umgestellt hat von Quoten, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen zu Quoten, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Junge Menschen stellen nicht nur ein gegenwärtig wichtiges Fachkräftepotential dar, sie sind auch die Fachkräfte von morgen. Junge Menschen ohne eine attraktive berufliche Perspektive drohen abzuwandern und haben nicht die Chance, ihre Potentiale einzubringen und/ oder "on the job" auszubauen. Die Senkung der Jugendarbeitslosigkeit ist ein wichtiges Ziel zur Fachkräftesicherung.

Reduzierung unterhalb des ostdeutschen Durchschnitts

Ziel 2.1 - Potentiale erschl.

Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
	2008*	2010	2011	2012	2013			
a), b) und d)	k. A.	13,3	13,5	12,8	12,5	Statistik der BA * Keine Zahlen vor 2008 verfügbar, da die BA die Systematik zur Berechnung von Arbeitslosenquoten umgestellt hat von Quoten, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen zu Quoten, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.	Ältere Arbeitslose stellen ein ungenutztes Arbeitskräftepotential für die Wirtschaft dar. Im Durchschnitt fällt es aus verschiedenen Gründen (z. B. Einstellungsvorbehalte, geringere Leistungsfähigkeit in körperlich belastenden Berufen, Weiterbildungserfordernisse) schwerer, das Fachkräftepotential von Älteren für die Wirtschaft zu erschließen. Vor diesem Hintergrund ist eine Senkung der Arbeitslosenquote Älterer zu begrüßen und gesondert als Indikator aufzuführen.	Angleichung an Bundesdurchschnitt
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2008*</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Deutschland	k. A.	8,4	8,6	8,2	8,1			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	k. A.	13,2	13,4	12,5	12,2			
Freistaat Sachsen	k. A.	14,2	13,8	12,6	12,3			
Freistaat Thüringen	k. A.	11,7	12,2	11,4	11,1			
Land Berlin	k. A.	12,5	12,5	12,0	11,8			
Land Brandenburg	k. A.	13,1	13,8	12,7	12,2			
Land Mecklenburg-Vorpommern	k. A.	13,9	14,6	13,5	13,4			
1 Dessau-Roßlau, Stadt	k. A.	14,5	13,4	13,8	13,6			
1 Halle (Saale), Stadt	k. A.	12,3	12,6	13,2	13,2			
1 Magdeburg, Landeshauptstadt	k. A.	12,3	12,5	12,4	12,3			
1 Altmarkkreis Salzwedel	k. A.	12,3	10,5	11,5	10,2			
1 Anhalt-Bitterfeld	k. A.	15,2	13,8	14,3	13,2			
1 Börde	k. A.	11,6	9,7	10,4	10,5			
1 Burgenlandkreis	k. A.	16,8	16,1	15,4	14,4			
1 Harz	k. A.	13,1	11,3	10,2	9,4			
1 Jerichower Land	k. A.	14,0	12,3	12,3	12,4			
1 Mansfeld-Südharz	k. A.	18,6	16,6	17,3	17,1			
1 Saalekreis	k. A.	14,7	11,7	11,5	11,1			
1 Salzlandkreis	k. A.	14,2	13,5	12,6	13,5			
1 Stendal	k. A.	15,9	14,5	15,0	14,3			
1 Wittenberg	k. A.	13,0	12,1	11,7	11,8			

2.1.11 Arbeitslosenquote 55-65 Jahre bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe in %

Ziel 2.1 - Potentiale erschl.

Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
	2005	2010	2011	2012	2013			
a), b)	k. A.	19,1	16,8	16,1	15,5	Statistik der BA (Sonderauswertung)	In der Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen abgebildet, die nicht als arbeitslos gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (z. B. kurzfristige Arbeitsunfähigkeit) sind. Teilnehmer an solchen Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik und Personen in einem solchen Sonderstatus sind zwar nicht arbeitslos, werden aber zur Unterbeschäftigung gerechnet, weil sie für Personen stehen, denen ein reguläres Beschäftigungsverhältnis fehlt. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen bzw. ohne die Zuweisung zu einem Sonderstatus die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Im Sinne der verbesserten Nutzung des zur Verfügung stehenden Erwerbspersonenpotentials wird eine Reduzierung der Unterbeschäftigtenquote angestrebt.	Reduzierung auf ostdeutschen Schnitt
<b>Vergleichsregionen</b>								
<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Deutschland	k. A.	11,5	9,9	9,1	8,9			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	k. A.	17,6	15,5	14,3	13,6			
Freistaat Sachsen	k. A.	17,0	14,3	12,9	12,3			
Freistaat Thüringen	k. A.	14,8	12,4	11,3	10,8			
Land Berlin	k. A.	20,0	18,4	16,7	15,6			
Land Brandenburg	k. A.	15,9	14,1	13,2	12,7			
Land Mecklenburg-Vorpommern	k. A.	18,7	16,9		15,2			
1 Dessau-Roßlau, Stadt	k. A.	18,9	17,3	16,4	16,0			
1 Halle (Saale), Stadt	k. A.	20,2	19,0	18,0	17,4			
1 Magdeburg, Landeshauptstadt	k. A.	20,3	18,8	17,6	16,8			
1 Altmarkkreis Salzwedel	k. A.	15,7	13,9	13,6	12,5			
1 Anhalt-Bitterfeld	k. A.	18,6	15,9	16,8	16,1			
1 Börde	k. A.	14,2	12,5	11,7	11,4			
1 Burgenlandkreis	k. A.	19,4	17,9	16,0	15,9			
1 Harz	k. A.	16,8	14,3	14,0	12,9			
1 Jerichower Land	k. A.	16,9	15,1	14,2	14,0			
1 Mansfeld-Südharz	k. A.	22,0	20,4	19,5	18,9			
1 Saalekreis	k. A.	16,7	14,5	14,2	13,9			
1 Salzlandkreis	k. A.	20,0	17,9	18,5	17,8			
1 Stendal	k. A.	21,5	20,0	18,7	18,5			
1 Wittenberg	k. A.	17,9	15,9	14,9	14,6			

2. Das bestehende Erwerbspersonenpotential im Land Sachsen-Anhalt ist erkannt und wird genutzt.

2.2. Die Erwerbspersonen haben eigene Potentiale erkannt und stärken diese.

Quantitative Indikatoren	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt						Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2001	2005	2010	2011	2012	2013			
2.2.1 Anteil der Weiterbildungsteilnehmer an den Beschäftigten in %	a) und b)	20	23	29	34	33	30	IAB-Betriebspanel	Gegenüber den Vorjahren jeweils ein Rückgang der Weiterbildungsquote, die 2008 mit 31% den Höchststand erreichte. 2010 mit 29% noch immer über Vorkrisenniveau (2007 27%). Insgesamt trotz rückläufiger Entwicklung noch immer höherer Stand als im Bundesdurchschnitt mit 26%, im Verhältnis zu Ostdeutschland mit 30% jedoch ein Rückstand von 1%. Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und	Erhöhung auf mindestens den ostdeutschen Durchschnitt
	<b>Vergleichsregionen</b>									
	<b>Auswahl</b>	<b>2001</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	18	22	26	31	32	32			
	Freistaat Sachsen	18	28	32	36	36	32			
	Freistaat Thüringen	20	29	29	35	35	35			
	Land Berlin	19	26	31	36	34	28			
	Land Brandenburg	17	22	29	36	34	34			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	17	23	28	34	37	36			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	19	26	30	35	35	32			
2.2.2 Teilnahme der Bevölkerung von 25 bis 64 Jahren an allgemeiner und beruflicher Bildung in % (Indikator:C5-EU)	<b>Handlungsfelder</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>						Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Aktualisierung im Bericht "Internationale Bildungsindikatoren" jeweils im September nach zwei Folgejahren).	Dieser EU-Indikator ist definiert als Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, die in den letzten vier Wochen vor der Erhebung an Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen hat. Der EU-Indikator gibt Auskunft über die Teilnahme von Erwachsenen am lebenslangen Lernen, durch das Kenntnisse und Kompetenzen aufrechterhalten, vertieft oder erweitert werden können und damit das Fachkräftepotential gesteigert werden kann. Eine besondere Relevanz gewinnt das lebenslange Lernen durch die demographische Entwicklung, in deren Folge ältere Personen künftig länger berufstätig sein werden. Die Erhöhung des Indikators ist zu begrüßen.	Angleichung an den Bundesdurchschnitt
		<b>2005</b>	<b>2008</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	b) und c)	6,6	7,0	7,0	6,7	k.A.				
	<b>Vergleichsregionen</b>									
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2008</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	Deutschland	7,7	7,9	7,7	7,8	k.A.				
	Freistaat Sachsen	7,5	7,5	6,7	7,3	k.A.				
	Freistaat Thüringen	7,6	7,7	8,2	8,3	k.A.				
	Land Berlin	11,0	10,2	9,9	9,6	k.A.				
	Land Brandenburg	7,8	7,7	7,4	7,2	k.A.				
Land Mecklenburg-Vorpommern	7,3	7,8	7,1	7,7	k.A.					

**3. Die Wirtschaft hat sich auf den demografischen Wandel gut eingestellt.**

**3.1. Kontinuierliche Kompetenzentwicklung der Beschäftigten spielt für die Unternehmen eine wichtige Rolle.**

Quantitative Indikatoren	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2001	2010	2011	2012	2013			
3.1.1 Anteil der Weiterbildungsteilnehmer an den Beschäftigten in %	a) bis c)	20	29	34	33	30	IAB-Betriebspanel	Gegenüber den Vorjahren jeweils ein Rückgang der Weiterbildungsquote, die 2008 mit 31% den Höchststand erreichte. 2010 mit 29% noch immer über Vorkrisenniveau (2007 27%). Insgesamt trotz rückläufiger Entwicklung noch immer höherer Stand als im Bundesdurchschnitt mit 26%, im Verhältnis zu Ostdeutschland mit 30% jedoch ein Rückstand von 1%. Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößen wichtig.	Erhöhung auf mindestens den ostdeutschen Durchschnitt
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2001</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	18	26	31	32	32			
	Freistaat Sachsen	18	32	36	36	32			
	Freistaat Thüringen	20	29	35	35	35			
	Land Berlin	19	31	36	34	28			
	Land Brandenburg	17	29	36	34	34			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	17	28	34	37	36			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	19	30	35	35	32			
3.1.2 Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsmaßnahmen an allen Betrieben in %		<b>Sachsen-Anhalt</b>					IAB-Betriebspanel	Tendenziell abnehmende Weiterbildungsbereitschaft der Unternehmen gegenüber 2009 und 2007 (56%) - mitverursacht durch die Finanz- und Wirtschaftskrise. Trotzdem bleibt Sachsen-Anhalt das Land mit dem höchsten Anteil weiterbildungsaktiver Betriebe. Dem abnehmenden Trend sollte jedoch bezüglich der Branchenverteilung (verarbeitendes Gewerbe nur 43%) und der kleineren Unternehmen entgegengesteuert werden. Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößen wichtig.	Relativ gute Position im Länderranking halten
	<b>Handlungsfelder</b>	<b>2001</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	a) bis c)	41	48	56	51	50			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2001</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	36	44	53	53	52			
	Freistaat Sachsen	34	48	55	53	52			
	Freistaat Thüringen	39	42	53	50	49			
	Land Berlin	32	40	53	51	47			
	Land Brandenburg	36	47	57	55	52			
Land Mecklenburg-Vorpommern	36	46	55	55	54				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	36	45	55	52	50				
<b>Qualitative Indikatoren</b>	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Kurzdarstellung der Ergebnisse/ Interpretation</b>							
3.1.3 Gesetzte Rahmenbedingungen für berufliche Weiterbildung im Land Sachsen-Anhalt (siehe auch Ziel 1.4)	a)-e)	In Sachsen-Anhalt besteht ein heterogenes und breit gefächertes Angebot an Unterstützungsleistungen im Bereich der beruflichen Weiterbildung auf Bundes- und Landesebene. Durch die vorhandenen Instrumente wie die Richtlinie zur Qualifizierung der Beschäftigten oder Einzelprojekte zur Personal- und Organisationsentwicklung werden die Unternehmen unterstützt und gefördert, die die Qualifikation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern möchten und an einer nachhaltigen Personalentwicklung interessiert sind.							

3. Die Wirtschaft hat sich auf den demografischen Wandel gut eingestellt.

3.2. Die Wirtschaft berücksichtigt bei ihrer Personalplanung und bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen die Auswirkungen des demografischen Wandels. Durch attraktive Entgelt- und Arbeitsbedingungen werden Fachkräfte gehalten und geworben.

Quantitative Indikatoren	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2005	2010	2011	2012				
3.2.1 Erwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %	c) und d), e)	60,3	71,2	72,7	72,4		Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamts auf Basis des Mikrozensus; siehe auch <a href="http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html</a> .	Je höher die Quote ausfällt, desto stärker ist die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Damit sollte eine Erhöhung der Quote verfolgt werden, um zukünftig stärker das im Land verfügbare "Fachkräfpotential" zu nutzen. Allerdings lässt die Erwerbstätigenquote keine Rückschlüsse auf den Umfang der Erwerbstätigkeit (Voll- oder Teilzeit) und deren Qualität, die Beteiligung bestimmter Zielgruppen (z. B. Frauen, Migranten) oder dem Umfang des tatsächlichen Arbeitskräftepotentials (Erwerbspersonen) dieser Altersgruppe zu.	Erhöhung
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	Deutschland	65,4	71,0	72,4	72,8				
	Freistaat Sachsen	62,8	71,8	73,1	73,6				
	Freistaat Thüringen	62,3	73,2	74,5	74,6				
	Land Berlin	58,6	65,5	66,8	68,0				
	Land Brandenburg	62,5	72,9	73,8	73,8				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	60,7	70,6	71,0	70,4				
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	61,2	70,6	71,7	72,0				
3.2.2 Erwerbstätigenquote der Frauen (Anteil der erwerbstätigen Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der weiblichen Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %	<b>Sachsen-Anhalt</b>						Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamts auf Basis des Mikrozensus; siehe auch <a href="http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/index.html</a> .	Die Erwerbstätigenquote der 15- bis unter 65-jährigen Frauen spiegelt die Erwerbsbeteiligung der Frauen im erwerbsfähigen Alter wider. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen liegt bisher erkennbar unterhalb jener von Männern. Auch vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung ist die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen zu begrüßen. Die Erwerbstätigenquote lässt allerdings keine Rückschlüsse auf den Umfang der Erwerbstätigkeit (Voll- oder Teilzeit) oder deren Qualität (Branchen, Entlohnung) zu.	Erhöhung
	<b>Handlungsfelder</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	c) und e)	57,2	68,7	70,0	69,9				
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	Deutschland	59,5	66,0	67,6	68,0				
	Freistaat Sachsen	60,5	69,1	70,6	70,7				
	Freistaat Thüringen	58,9	70,4	71,4	71,3				
	Land Berlin	57,0	63,5	64,7	65,3				
	Land Brandenburg	60,1	70,9	72,4	71,6				
Land Mecklenburg-Vorpommern	58,8	68,7	68,4	68,0					
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	58,8	68,2	69,3	69,3					

Ziel 3.2 - U auf Wandel eingest

	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2005	2010	2011	2012	2013			
3.2.3 Erwerbstätigenquote der Älteren (Anteil der erwerbstätigen Älteren im Alter von 55 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %	c) bis e)	37,2	56,5	57,4	59,0		Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamts auf Basis des Mikrozensus; siehe auch <a href="http://www.amtiche-sozialberichterstattung.de/index.html">http://www.amtiche-sozialberichterstattung.de/index.html</a> .	Die Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 65-jährigen Personen spiegelt die tatsächliche Erwerbsbeteiligung der Älteren wider. Vor dem Hintergrund, dass die Erwerbspersonen im Zuge der zu erwartenden demografischen Entwicklung durchschnittlich älter und weniger werden, ist eine Steigerung der Erwerbsbeteiligung Älterer im Zusammenhang mit der Fachkräftesicherung zu begrüßen. Diese Quote lässt keine Rückschlüsse auf den Umfang der Erwerbstätigkeit (Voll- oder Teilzeit) und des Arbeitskräftepotentials (Erwerbspersonen) sowie der Qualität der Erwerbstätigkeit zu.	Angleichung an Bundesdurchschnitt
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	Deutschland	36,9	57,5	59,6	61,2				
	Freistaat Sachsen	40,2	57,4	60,0	59,9				
	Freistaat Thüringen	41,9	57,6	60,2	62,2				
	Land Berlin	40,4	53,6	54,3	56,7				
	Land Brandenburg	38,7	59,4	60,7	62,0				
	Land Mecklenburg-Vorpommern	37,9	56,2	55,1	56,1				
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	39,6	56,8	58,2	59,4				
3.2.4 Anteil der sv-pflichtigen Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse an allen sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in %	<b>Handlungsfelder</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit jeweils zum 30.06. Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren sind Auswertungen zwischen Juli 2011 und Januar 2013 nicht möglich. Auch gibt Umstellungseffekte in der Statistik, weshalb eine Vergleichbarkeit der Zahlen vor Juli 2011 und nach Januar 2013 nur eingeschränkt möglich ist.	Durch Umwandlung von Teilzeit- in Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse bzw. Ausweitung der Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten kann das Fachkräftepotential (bisher) Teilzeitbeschäftigter stärker genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist eine hohe Vollzeitquote im Zusammenhang mit der Fachkräftesicherung zu begrüßen. Dem Aspekt der Familienfreundlichkeit ist dabei Rechnung zu tragen.	Erhalt der guten Position im Landerranking
	c)	85,2	80,7	79,9	k. A.	73,3			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	83,3	80,5	79,9	k. A.	74,4			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	84,1	80,1	79,5	k. A.	73,1			
	Freistaat Sachsen	84,1	79,7	79,4	k. A.	73,7			
	Freistaat Thüringen	85,7	82,1	81,6	k. A.	75,9			
	Land Berlin	80,9	77,9	77,1	k. A.	70,0			
	Land Brandenburg	85,2	81,1	80,3	k. A.	73,5			
Land Mecklenburg-Vorpommern	85,3	80,5	80,1	k. A.	73,4				
3.2.5 Pendlersaldo (sv-pflichtig beschäftigte Ein- minus Auspendler) im Land je 100 sv-pflichtig Beschäftigte im Land	<b>Handlungsfelder</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit jeweils zum 30.06.	Sogenannte Einpendler - Personen die außerhalb der betrachteten Region wohnen aber in der betrachteten Region sv-pflichtig beschäftigt sind - erhöhen das Fachkräftepotential. Sogenannte Auspendler - Personen mit Wohnort in der betrachteten Region, aber Beschäftigung außerhalb - stehen nicht dem regionalen Arbeitsmarkt zur Verfügung. Um das Fachkräftepotential zu steigern, ist die Erhöhung des Pendlersaldos (Ein- minus Auspendler) zu begrüßen.	Erhöhung
	c)	-10,8	-10,6	-10,3	-10,4	-10,4			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Freistaat Sachsen	-3,6	-3,2	-3,2	-2,9	-2,6			
	Freistaat Thüringen	-10,9	-10,3	-10,1	-9,4	-9,0			
	Land Berlin	8,4	8,9	8,7	8,5	8,5			
	Land Brandenburg	-17,7	-18,4	-18,0	-17,7	-17,7			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	-9,9	-9,9	-9,9	-9,5	-9,1			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	-5,8	-5,5	-5,4	-5,1	-4,9			

Ziel 3.2 - U auf Wandel eingest

	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2005	2009	2010	2011	2012			
3.2.6 Wanderungssaldo (Einwanderung abzüglich Auswanderung) pro 1.000 Einwohner	c)	-5,1	-5,2	-3,3	-3,7	-1,9	Strukturkompass des StaLa	Der Wanderungssaldo beschreibt die durch Wanderungen verursachten Bevölkerungsveränderungen und kann mit den natürlichen demographischen Veränderungen verglichen werden. Wanderungen sind stark altersselektiv, da vorwiegend die jüngeren Alterskohorten mobil sind. Ein Wanderungsverlust führt damit zu einer Schrumpfung des Fachkräftepotentials. Vor diesem Hintergrund ist die Steigerung des Wanderungssaldos (Verkleinerung negativer Salden bzw. Erhöhung positiver Salden) im Kontext der Fachkräftesicherung zu begrüßen.	Erhöhung
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>			
	Deutschland	1,0	-0,2	1,6	3,4	4,6			
	Freistaat Sachsen	-1,5	-1,9	-0,9	0,9	2,9			
	Freistaat Thüringen	-5,0	-3,6	-2,6	-1,9	-0,8			
	Land Berlin	3,0	3,1	4,9	11,3	12,3			
	Land Brandenburg	-0,1	-0,9	0,2	0,7	2,3			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	-4,3	-4,7	-2,2	-1,0	-0,4			
	1 Dessau-Roßlau, Stadt	-5,6	-4,2	-3,1	-4,8	-3,3			
	1 Halle (Saale), Stadt	-2,4	-0,1	6,0	6,3	7,0			
	1 Magdeburg, Landeshauptstadt	14,0	5,1	7,6	6,1	6,4			
	1 Altmarkkreis Salzwedel	-8,1	-10,9	-6,1	-7,4	-3,0			
	1 Anhalt-Bitterfeld	-8,6	-8,1	-7,9	-6,7	-6,6			
	1 Börde	-7,4	-7,0	-5,5	-4,4	-2,8			
	1 Burgenlandkreis	-8,3	-6,7	-3,8	-6,1	-4,2			
	1 Harz	-5,2	-5,8	-3,1	-6,4	-2,3			
	1 Jerichower Land	-7,9	-1,7	-4,3	-4,9	-3,2			
	1 Mansfeld-Südharz	-8,6	-10,2	-7,3	-7,9	-5,1			
	1 Saalekreis	-4,7	-7,4	-6,0	-4,9	-3,1			
1 Salzlandkreis	-8,6	-6,5	-7,1	-5,5	-4,5				
1 Stendal	-9,7	-9,5	-8,6	-8,6	-7,0				
1 Wittenberg	-9,2	-6,6	-7,2	-5,6	-4,0				
3.2.7 Erwerbspersonenquote Älterer (Anteil der Erwerbspersonen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe) in %		<b>Sachsen-Anhalt</b>					Statistische Ämter des Bundes und der Länder auf Basis des Mikrozensus.	Die Erwerbspersonenquote Älterer spiegelt den Anteil der Personen im Alter von 55-65 Jahren wider, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich als Erwerbstätige oder Erwerbslose zur Verfügung stehen. Ältere sind stärker von Berufs- und Arbeitsunfähigkeit als jüngere Personen betroffen. Auch durch die Inanspruchnahme von Vorruhestandsregelungen reduziert sich das Fachkräftepotential Älterer. Vor diesem Hintergrund ist eine Erhöhung der Erwerbspersonenquote Älterer im Kontext der Erschließung zusätzlichen Fachkräftepotentials zu begrüßen.	Erhöhung auf mindestens ostdeutschen Durchschnitt
		<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	d), e)	50,0	63,9	64,7	65,9				
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>				
	Deutschland	52,0	63,2	63,8	65,1				
	Freistaat Sachsen	53,4	67,7	68,0	67,6				
	Freistaat Thüringen	51,6	64,1	66,8	68,2				
	Land Berlin	52,4	62,7	63,1	64,2				
	Land Brandenburg	50,3	67,5	67,5	68,3				
Land Mecklenburg-Vorpommern	50,2	64,2	62,7	63,4					
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	51,7	65,3	65,8	66,5					

Ziel 3.2 - U auf Wandel eingest

	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2000	2010	2011	2012	2013			
3.2.8 Brutto Lohnniveau je abhängig Beschäftigten im Vergleich zum westdt. Durchschnittslohn (=100) bei Betrieben mit Umsatz	c)	77	75	77	76	78	IAB-Betriebspanel	Um Fachkräfte an die Wirtschaft langfristig zu binden, sind attraktive Beschäftigungsverhältnisse ein wichtiger Faktor. Ein Indikator für die monetäre Attraktivität der hiesigen Beschäftigungsverhältnisse ist das Brutto Lohnniveau je abhängig Beschäftigten im Vergleich zum westdeutschen Niveau. Um Abwanderung zu reduzieren sowie Zu- und Rückwanderung zu forcieren und im Land verfügbare Fachkräftepotentiale (z. B. Pendler, Stille Reserve) stärker nutzbar zu machen, ist die Annäherung des Lohnniveaus an westdeutsche Verhältnisse begrüßenswert.  Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößen wichtig.	Annäherung an Bundesdurchschnitt*  * Die gewerblichen Kammern verfolgen keine tarifpolitischen Ziele. Vor diesem Hintergrund erfolgt keine Positionierung der Kammern zu diesem Indikator.
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Freistaat Sachsen	72	78	76	81	77			
	Freistaat Thüringen	78	78	81	82	78			
	Land Berlin	91	87	85	91	84			
	Land Brandenburg	77	77	78	81	77			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	73	74	77	76	73			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	78	79	79	83	78			
	3.2.9 Anteil der Betriebe mit Tarifvertrag an allen Betrieben in %	c)	29	22	25	25			
<b>Vergleichsregionen</b>									
<b>Auswahl</b>		<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
Deutschland		44	33	31	31	30			
Freistaat Sachsen		27	16	16	17	17			
Freistaat Thüringen		27	22	21	22	21			
Land Berlin		32	20	19	23	19			
Land Brandenburg		30	25	25	23	24			
Land Mecklenburg-Vorpommern		26	21	23	22	21			
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)		29	20	21	21	20			

Ziel 3.2 - U auf Wandel eingest

	Handlungsfelder	Sachsen-Anhalt					Quelle	Interpretation	Zielvorgabe der Pakt-Mitglieder
		2000	2010	2011	2012	2013			
3.2.10 Anteil der Beschäftigte in Betrieben mit Tarifvertrag an allen Beschäftigten in %	c)	63	51	52	52	52	IAB-Betriebspanel	Attraktive und transparente Beschäftigungsverhältnisse (z. B. hinsichtlich Lohn, Beschäftigungssicherheit, Arbeits(schutz)bedingungen, Qualifizierung) sind ein wichtiger Faktor für die Bindung von Fachkräften an die hiesige Wirtschaft. Die Anwendung von Tarifverträgen ermöglicht den Ausgleich zwischen der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und den Interessen der Beschäftigten bei der Ausgestaltung der Beschäftigungsbedingungen. Auch ist davon auszugehen, dass die Tarifpartnerschaft ein Gütezeichen für eine zukunftsorientierte Personalpolitik in den Unternehmen darstellt. Eine Erhöhung des Anteils der Beschäftigten in Betrieben mit Tarifvertrag an allen Beschäftigten ist deshalb vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung zu begrüßen.  Zu beachten ist, dass sich diese Relation zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen teilweise deutlich unterscheidet. Deshalb ist in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Indikator eine Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößen wichtig.	Erhöhung*  * Die gewerblichen Kammern verfolgen keine tarifpolitischen Ziele. Vor diesem Hintergrund erfolgt keine Positionierung der Kammern zu diesem Indikator.
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	68	60	59	58	58			
	Freistaat Sachsen	50	44	44	45	43			
	Freistaat Thüringen	55	47	46	48	49			
	Land Berlin	66	53	53	53	49			
	Land Brandenburg	59	55	53	51	49			
	Land Mecklenburg-Vorpommern	53	46	48	44	45			
	Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	57	49	49	49	47			
3.2.11 Anteil der ausbildenden Betriebe an den Betrieben insgesamt in %	<b>Handlungsfeld</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>					IAB Betriebspanel	Zur Sicherung des steigenden Fachkräftebedarfs ist eine Zunahme des Anteils der ausbildenden Betriebe an den Betrieben insgesamt erforderlich. Die Erhöhung der Quote ist somit eine wichtige Reserve für die Fachkräftesicherung, denn Ausbildung ermöglicht den Fortbestand der Unternehmen. Wer ausbildet, hat die Chance, sich die besten Fachkräfte zu sichern.	Ohne Zielvorstellung
		<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	g)	30	22	21	22	22			
	<b>Vergleichsregionen</b>								
	<b>Auswahl</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>			
	Deutschland	29	30	31	29	29			
	Freistaat Sachsen	24	23	22	22	22			
	Freistaat Thüringen	26	23	25	28	27			
	Land Berlin	24	22	21	21	19			
	Land Brandenburg	26	23	24	21	22			
Land Mecklenburg-Vorpommern	26	21	20	21	21				
Bundesgebiet Ost (mit Berlin)	26	23	22	23	22				

**Anlage:**

**Ergebniszielsystem für den Fachkräftesicherungspakt im Land Sachsen-Anhalt, an dem sich das Indikatorensystem ausrichtet**

Fachkräftesicherung im Land Sachsen-Anhalt		
1. Das Bildungssystem ist leistungsfähig und auf die Bedarfe von Fachkräftenachfrage und –angebot abgestimmt.	2. Das bestehende Erwerbspersonenpotential im Land Sachsen-Anhalt ist erkannt und wird genutzt.	3. Die Wirtschaft hat sich auf den demographischen Wandel gut eingestellt.
1.1. Die <b>schulische Ausbildung</b> im Land bereitet die Schulabgänger gut auf die zukünftige Arbeitswelt vor.	2.1. Das <b>Potential</b> von bisher <b>nicht</b> (vollständig) <b>dem</b> sachsen-anhaltischen <b>Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen</b> kann durch die Wirtschaft <b>stärker genutzt</b> werden.	3.1. Kontinuierliche <b>Kompetenzentwicklung</b> der Beschäftigten spielt für die Unternehmen eine wichtige Rolle.
1.2. Die <b>berufliche Ausbildung</b> im Land geht gut auf die Bedürfnisse von Wirtschaft und jungen Menschen ein.		
1.3. Das <b>Studium</b> in den Hochschulen im Land greift die Bedarfe der Studierenden und der Wirtschaft gut auf.	2.2. Die Erwerbspersonen haben eigene <b>Potentiale</b> erkannt und <b>stärken</b> diese.	3.2. Die Wirtschaft berücksichtigt bei ihrer <b>Personalplanung</b> und bei der <b>Gestaltung der Arbeitsbedingungen</b> die Auswirkungen des demographischen Wandels. Durch attraktive Entgelt- und Arbeitsbedingungen werden Fachkräfte gehalten und geworben.
1.4. Im Land Sachsen-Anhalt existieren gute Rahmenbedingungen für <b>lebenslanges Lernen/ berufliche Weiterbildung</b> .		